

## Der auferstandene Omnibus.

### Schwierigkeiten mit der Bespannung.

Unter den Maßnahmen, mit denen man die durch die Straßenbahnmisere drohende Verschärfung der Verkehrsnot abwenden will, befindet sich außer der bereits publizierten Erweiterung des Stadtbahnbetriebes auch die Wiederaufnahme des nächtlichen Omnibusverkehrs. Der Stellwagenverkehr der Gemeinde Wien wurde Anfang des vorigen Jahres vollständig aufgelassen. Von den 150 Pferdestellwagen, über die die Gemeinde verfügte, wurden bereits im Jahre 1914 72 für Militärzwecke zur Verfügung gestellt und damit seither rund 250.000 Verwundete und Gefangene von Bahnhof zu Bahnhof und in die Spitäler und Baracken befördert. Nach der Einstellung des Omnibusverkehrs stand es für die Gemeinde fest, daß an eine Wiedereinführung des Pferdestellwagens nicht zu denken sei, da dieses veraltete, viel zu langsame Vehikel den modernen Verkehrsbedürfnissen einer Großstadt nicht entspricht und zweifellos nach dem Kriege von den Autobussen ersetzt wird, die entsprechend praktisch eingerichtet sein werden. Deshalb schritt man auch unverzüglich an den Verkauf der Wagen, um sie noch in halbwegs gutem Zustande loszubringen. Achtundzwanzig Omnibusse wurden an das Polizeigefängnis und andere Interessenten verkauft. Es stehen also für die unerwartete Wiedereinführung des Omnibusverkehrs nur noch etwa 50 Wagen zur Verfügung, von denen aber auch noch ein paar kaum mehr betriebsfähig sind und ein anderer Teil dringender Reparaturen bedarf.

Schwieriger als die Wagenfrage ist die Frage der Beschaffung der Bespannung für die Omnibusse. Der größte Teil der Omnibuspferde ist an die Militärbehörden abgegeben worden, bloß etwa 120 blieben der Gemeinde und wurden für die Kohlen- und Lebensmitteltransporte der städtischen Wirtschaftskämmer verwendet. Da von diesen Transporten die Verköstigung der zahlreichen städtischen Anstalten und der Betrieb der Kriegsküchen abhängt, so kann, wie uns mitgeteilt wird, von den Pferden auch nicht eines an den Omnibusverkehr zurückgegeben werden. Zwischen der Gemeinde Wien und den Militärbehörden schweben derzeit Verhandlungen wegen der Beistellung von Pferden für den in Aussicht genommenen Omnibusverkehr, ferner wegen der Beschaffung der nötigen Materialien, Schmiermittel, Pferdegeschirre etc. Auch die Personalfrage wird bei dem jetzigen Mangel an geschulten Kutschern und Kondukteuren nicht ohne weiteres zu lösen sein.

Schließlich wird man an sehr strenge Vorkehrungen denken müssen, um die wieder in Verkehr gestellten Omnibusse vor der zu fürchtenden Überlastung infolge Überfüllung zu schützen. Die Wagen sind ohnehin nicht mehr in bestem Zustande. Wenn sie nun Stürmen des Publikums ausgesetzt werden, wie man sie bei der Straßenbahn täglich erlebt, können sie leicht zusammenbrechen. Die Omnibusse dürften voraussichtlich nur für einzelne wichtige Radiallinien in die Innere Stadt in Betracht kommen, um in den Abendstunden die Straßenbahn zu entlasten.